

Prämonstratenfermönch Seb. Sailer den „tollen Breitfaß von Schüttesein“ nennt, den Reichsprälaten von Salmansweil, „dem die Perrücke immer schief steht, was ihm ein unfähig komisches Ansehen gibt,“ alle diese mehr oder minder hohen Potentaten überfah der aufgeweckte Prinz ohne Mühe, an ihrem schalen faden Treiben sich ergetzend, denn diese Leute alle schienen ihm eigentlich nur zusammengekommen zu sein, um sich durch spitzfindigen Etikettenhader zu quälen. „Für mich“ — fährt er fort — „der ich mich schön beiseite halte, wenn der Streit anfangt hitzig zu werden, ist das eine wahre Komödie, und wenn sie kommen, um mir ihr Leid zu klagen, sage ich, schon ehe sie den Mund öffnen, daß sie vollkommen Recht haben.“

Diese leidigen, dem Hauptzwecke der Zusammenkünfte gewiß nicht zuträglichen Rangftreitigkeiten kamen aber nicht bloß auf weltlichen, sondern auch auf geistlichen Versammlungen zur Sprache. In einer vor einiger Zeit in der Buchdruckerei der Gebrüder Räber in Luzern herausgekommenen, dem historischen Vereine der 5 Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug gewidmeten, höchst interessanten Sammlung von „Briefen denkwürdiger Schweizer“ ist auch ein Landammann Melchior Lussi als Briefsteller aufgeführt, welcher als Gesandter der katholischen Orte auf das Concil in Trient geschickt worden war. Er berichtet hier in einem Briefe d. d. 18. Oktober 1562 über die Verhandlungen, die, wie er hofft, bald zu glücklichem Ende geführt würden, weiß auch von dem herrlichen Einreiten der Bottschaft des Königs von Polen zu erzählen, spricht aber insbesondere von dem Anspruche der Bottschaft des Herzogs von Bayern auf den Vorsitz vor der schweizerischen. Viele Prälaten, sagt er u. A. „haben sich über diesen Anspruch verwundert, mich aber“, fährt er fort, „hat kein Artikel auf diesem christlichen Concilium mehr verdrossen und mißgefallen, denn daß sich zwischen den christlichen Fürsten und Potentaten des Vor- oder Nachsitzens halber dergleichen Zank und Span anhebt.“

Zum Kapitel der unehrlichen Leute.

Aus den Protokollen der Ulmer Schmiedezunft zusammengetragen von Pfarrer Seuffer in Erlingen.

1605. Ein Schmiedegeselle verurfaht unter dem Handwerk Unruhe, weil er einen Hund, der ihn angefallen, erschlug.

Protokoll von Zunftmeister Othmar Ybelhaupt.

Ady 3. Junj 1605. Nach gefeßnem Roth haben die verordneten Hern yber die Handwerker nach vns Firgesetzte geschickt vnd der Herr Sigmund Baldinger Hans Steidlen vnd mir anzeigt, wie ein Gefel der Schmiden zu inen komen anzeigt, dz sich Sontag Abends, als er spatziren gangen, ein Hund in angefallen, begern in zu beyßen, er ein Wehr vnder dem Arm gehabt, mit Scheid vnd allem vmb sich geschlagen, also onuersehens den getroffen, in also ligen lassen; darmit er nur kein vnrhuo auff dem Handwerck nit mache, wolle er es angezeigt haben, sie die Herrn dz in ein Roth gebracht darauff ist von eim Erfamen Roth entscheiden worden, dz der Gefel von einem Handwerck, Mayster vnd Gefellen, von solchen vnuversehnen Fahl, inen gefellen an sein Ehren, Redlicheitten nichtz nit solle schedlich sein vnd von Mayster vnd Gefellen der Schmiden hirinen vnuerhenderlich sein vnd fir redlich von eim Erfamen Roth erkendt, auch bey oberkeitlicher Macht todt vnd ab sein. Darauff die Mayster sich erkleret, was ein Erfamer Roth geschlossen, seyen sie zufrieden, die Gefellen aber dz nit thun wollen, sonder er sey in irer Strauff, vnd in 4 fl. Strauff noch angezogen, hat mir gleichwohl wider Bescheidt E. E. Roth nit gebiren wollen einzulassen. Das ich fir den Herrn Burgermeyster Hans Christoff Ehinger gebracht, welches auff Mittwoch ankomen, darauff entscheiden, dz die Gefellen alle sollen vmb 1 Vhr

auffs Rothhauß kommen, welches befehlen, vnd die Heren yber die Handwerker sie firgenomen, auch von ein ietlichen sein Namen begert, auffgeschriben, auch von wannen er sey vnd sie verheret, sie auff irer Meinung gebliben, hat man sie alle eingefetzt, vnd am Freittag auff der Mayster Bitt außgelaßen, mit dem Bescheidt, dz sie den Maystern arbeiten, auch do einer oder mehr begern zu wandern, ehr sich bey dem verordneten Herrn yber die Handwercker anzeigen solle.

1558. Mit einem Rothschmiedsgefallen, der sich mit einer Nachrichters Tochter zu verehlichen im Sinne hat, wollen seine Mitzünftigen nichts mehr zu schaffen haben.

Protocoll von Hans Eekirch.

Item vff 7. December 1558 haben meine Heren die Verordnet über die Handwerk vnß die Zunftmaister vnd Zwelfmaister briefft vff Hauff (berufen aufs Haus) vnnd haben vnß viergehalten ain Radtschmidgefallen halber, der well sich mit Nachricher Thocher verheirent, wann inn ain Ratt zu Burger anneme vnnd mier zu ainen Zeinfftigen, etc. wie mier mit im halten wurden. Da haben mier zu Antwort geben: waff ain Erfamen Ratt gefall zu ainen Burger, der miß vnß gefallen zu ain Zeinfftig. Doch so bedanckten mier vnß gegen ainen Erfamen Ratt, daß er vnß sellig vierhelt. Doch so hab vnß ain E. Ratt vnser alt Ordnung vnd Handwerckgebreicht wider zugestellt, darbey werd man vnß beleiben lassen, so wellen mier ainen E. Rat nit bergen, mier haben wiell Rotten vnd geschenkten Hantwerckt, denen nit gebieren wirt, mit inne weder essen noch drincken, ach inn kainen Weg mit im zu thundt haben, besorgen, eß wurde viel Vnruh machten vnder dem Gefindt, doch wellen mier ainen E. Ratt zu bedencken geben vnd haim gefett, wie ain E. Ratt gefelt etc.

1611. Ein Schmiedgefelle wird angeklagt, daß er mit dem Nachrichter gezehrt habe.

Protocoll von Sebastian Hoffler.

Ady denn 19. Auguſty ain bott gehalten ist für vnns kommen die schmid, die haben wyder hannse Rawen gefellen klagt, wie das Ehr hett mit maister marxe dem nawrychter Ihm bierkeller hab gezehrt, des Ehr schmid In abred gewesen, vnnd die gefelen ale zu Lugner gestrafft, Sich reden nicht als wie Erlische gefelen zuSteht, sondern wie die andere schelm. Also ist der schmid gefel gestrafft worden vmb 2 fl. Der ain fl. Soll der Zunft zu komen, der ander fl. Soll denn schmiden zu kommen. vnd haist der gefell So gestrafft worden ist (der Name ist nicht angegeben).

Eines Pfaffen Sohn.

Adi den 29 tag Julii 1560 — so schreibt Hanns Eekirch Zunftmeister — klagt hanns raft haffner ab hanns fockelin schliffen, wie sy mit ainander wer die herdpruckgassen abgangen, da solt raft zu dem fockelin gesagt haben: michel hartman wer nit Elich, er wer ains pfaffen sun.

Da hat michel hartmann brieff vnd sigel vffgelegt, darin die 12 funden haben, das er hartman von guten eltern geboren vnd frum vnd Erlich herkommen ist vnd Im sein burgerrecht daruff geben worden ist. Darauff ist erkant worden, das hanns fockelin sollen kunttschaft bring, das ers nit thon hab, das hat er nit kinden thon, daruff ist erkant worden, das hans fockelin sol 1 Pfd. zu straff geben In ain monat zu bezalen.

Katzentödter.

1575. 4 sept ist Casper gelb gestrafft worden vmb 1 fl. von wegen, das Er sy (sich) bey schelma verpfend hatt vnd ain katz zu tad geworffen.

Einer, der mit dem Nachrichter Haffen jagt.

1594. 7 Januarij Ist vor Einer Erbarinn Zauff Erlehen das hanndwerkh der kupferschmid, Maister vnd gefellenn, vnnd hab sie Beclagtt ann Jörgenn danner stattkupferschmid, wie das er dem Nachrichter Im stattgraben hab helffenn haßen Jagenn, dessen Er gar nit Bestendig, sunder er hab Inn dem stattfischer helffen Jagen. Das er der nachrichter sey darzu hin ab stigen, kinde er nit daruir. Auff solches haben Ime die zwen Ertten Maister, als Namlich Jacob geh vnnd Claus hepp, Samptt allen gefellen Inn der Vhmfrag, des danners gefellenn heymgeschickht, vnd das auffLeg geltt nit von Inna wellenn Annemen, sunder sie sollen Ihren Maister die sachenn Laßen außtragen. vnnd Inn solchenn sachenn weren die zwen Ertten Maister samptt Allenn gefellenn gar wol Straffbar gewesen, das sy dem danner haben sein werkhstatt also gesperrtt vnd der Nieder gelegtt, gleichfalls auch der danner gar woll ain strauß verschuldt hett, hatts aber der Zauffmaister samptt denn Beylytz also Vhngeltrauff Laßen auß ghenn, vnnd zu gutten freunden gesprochen, doch das die gefellen die andernnn gefellen auch nit straffen, die Bey denn danner die Zeidt gearbett haben.

Bemerkung: Ertten-Maister, Erden- oder Irten-Gefellen waren ältere Gefellen, welche für die ankommenden fremden Gefellen bei den Maistern um Arbeit umzuschauen und bei den Zusammenkünften und Irten oder Gelagen in der Herberge die Aufsicht über ihre Mitgefellen zu führen hatten.

Hundschlager.

A° 1607. 12 Jenner klagt Lorenntz holand huffschmid gefell wyder Sein Nebengefellen Casper schmid huffschmidgefell von kauffbeiren, wie das ehr Casper schmid von kauffbeuren den obgenannten holand ainen hundschlager gescholten hett, auch wie das ehr Casper schmid Inn aines E. R. brieff thett (Euphemismus); darumb der Caspar schmid von wegen Seiner außgegoßnen Reden, So wyder den holland geschehen, ist geftrafft worden vmb 40 kr. vnd Siend zu baide thailen zu gutte freunde gesprochen.

Einer, der mit dem Nachrichten im Biergarten zehrt.

A° 1611 Jar den 19 Augustij ain bott gehalten, ist für vnns komen die schmid, die haben wyder hannse Rauen gefellen klagt, wie das Ehr hett mit maister marxe dem nawRichter Ihm bierkeller gezert, des Ehr schmid In abred gewesen, vnnnd die gefellen ale zu Lugner gestrafft, Sich Reden nicht als wie Erliche gefellen zuSteht, Sonder wie die andere schelm. Also ist der schmidgefell gestrafft worden vmb 2 fl. Der ain fl. Soll der Zunft zu komen, der andere fl. Soll denn schmieden zu komen.

Einer, der einen Hund erticht.

A° 1646 den 26 hornung ist hanß Jerg Eberwein Schloßer nach Wiblingen gangen schwim zu kaufen. Im herEin gaun hat Ehr bey seiner Schwiger Einkert. In dem ist Ein weib hinEin kumen Eßig zu koufen vnd ist deß Eberweinß hund in das weib gefallen vnd daß Selbig wolen beyßen. Der Eberwein hat im zwar abgewert, aber nichts helfen wollen, hat Ehr sein degen außgezogen vnd nach dem hundert gestochen vnd liegen bleiben. Den 27 dito ist Ehr zu mir (Zunftmeister Martin Wiest) kumen vnd Ein handwerkh begert vnd mich gleich zu Ein beyßtand Ehrbeten. Daß hab Ich nicht kinen abschlagen vnd findt auf 4 Vhren zum handwerkh kumen vnd beim handwerkh zu wegen bracht, daß maister vnd gefellen Einem Ehrfamen Rath das wolen Iber geben vnd was Ein Ehrfamer Rath mach, wolen sie dan mit zufriden sein. Den 28 dito ist das gantz handwerkh for die handwerckshern kumen vnd vernumen, was das handwerckh sag, findt aber beständig blieben: Was Ein oberkeit mach, wolen sie dabey bleiben; haben auch gleich die 5 handwerkher Ein Ardickhell begert vns wanders wegen der gefellen halber. Mitwoch den 4 mertzen ist solches bey Rath herauskumen. Den 5 dito find mir wider for die handwerckshern kumen vnd ist vns eines Rath intschaid for gelesen worden, wie auch Jer Ardikhell, welcher im schloßer bichlin zu finden, mit dem beding, welcher wert Ein wort darwider reden, seien schunn 6 Gaßenknecht for der düren, den wert man glich in durm hin vnder füren. Was belangt den hundertshandel, hab Ein Erfamer Rath aufgehebt vnd sol solches nicht mehr geefert (= getadelt) werden vnd der Eberwein glich bar auf das steurhaus lifern 6 fl. vnd hat den gefellen aus guten willen zu verdrinken geben 6 fl. vnd den maister 9 fl.

Leute, welche einen Unehrlichen zu Grabe tragen.

A° 1701. den 21 7bris hab ich (Johannes Hepp, Zunftmeister) ein bott gehalten und bey demselbigen vorgestelt worden die 8 Männer Sambt dem Zunftknecht, die den Andreas Hasen von herrnberg gewesen hausKnecht bey dem Schwartzten Ochßen hinauß getragen haben, daran sie nit recht gethan haben, solten zuvor den Zunft Meister im Ambt gefragt haben, sind darum gestrafft worden vor einem Erbarb Bott, soll einer 1 fl. geben, were also 9 fl. Weilen sie aber vmb genad gebetten, hat man von ihnen genommen nur fl. 5 Kr. 30.

Hiezu macht Theodosius Ernst, Stuck- und Glockengießer, folgende Bemerkung:

1701 hat Herr Zunftmeister Hepp wegen der 8 Männer, so wegen des Hasens von Herrenberg gewesen Hausknechts, welche ihn ohne Erlaubniß des Zunftmeisters hinaußgetragen, gestrafft, auch nicht genugsam und ausführlich das Protocoll geführt, und hat hierinen den Zunftmeister Frantz Kletten berührt, in deme er sogar seinen Nahmen außgelaßen hat. NB. Es war aber so bewandt, daß Hausknecht hatte Gelt und bey dem Zunftmeister Frantz Kletten gedient, welcher damahls Schwarzochsen-Wirth war, es ist aber der Knecht schon unter des Henkhers Hand gestrafft worden; wie er aber bey Frantz Kletten gestorben, hat Frantz Klett dem Zunftknecht befohlen, durch die Schloßer und andere Handwerker ihn hinauß zu tragen, welches auch geschehen; weilen sie aber nichts darum gewußt, so seindt sie abgestrafft worden und

derer Nahmen außgelaßen, wer sie gewest; die Geftraffte aber sind zu Frantz Kletten gegangen, der hat ihnen die Straff wiedergeben. Und hat Frantz Klett ein neues Baartuch machen laßen müßen, doch ohne Frantzen, wie es noch ist. Es hätte ihm aber sollen aufgetragen werden, Frantzen daran zu machen. Daß ding ward nur offenbar, und ist lange vor dem Handwerksammt umgezogen worden, biß er endlich einen Eyd abgelegt, er habe nicht gewußt, daß der Knecht unehrlich seye. Man hat auch einer Zunfft aufgetragen, sie sollen ihn straffen; wir haben unß aber nicht theilhaftig machen wollen, damit, wann es solte auffkommen, daß er einen falschen Ayd gethan, wir nicht um seinet wegen alle in der Gefahr stünden, daß wir einen solchen Mann gestrafft. Weilen aber, welches ich ihme von Hertzen gunne, nicht aufgekommen, ist es seyn Nutz, doch ist unser Zunfftknecht entschuldiget, es mag aufkommen oder nicht. Dieses hab ich vor mich beschreiben, daher sieht man, wie einer oder der andere seyn Protocoll führt welches nicht recht ist.

Ein Maurer, welcher einen andern Maurer, der mit dem Schwert gerichtet wird, auf den Richtplatz begleitet.

1713 den 7 Augusti. In diesem Jahr, — bemerkt Theodosius Ernst Stuckgießer —, verfügt es sich, daß ein Maurer von Geißlingen mit dem Schwert gerichtet ist worden. Ein anderer Maurersgefell von Franckfurt verfügt sich mit ihm auf die Richtstatt, Namens Nicolaß Keyfer, welchen nachmahlen die alhieffige Maurer, Meister und Gefellen, nicht mehr wollen passiren lassen, deßwegen er gezwungen, sich abstraffen zu lassen. Es wahr ihme aber die Straff also dictiert, er solle jedwederem Meister vnd Gefellen 1 Maß Wein vnd 1 kr. Brodt verschaffen. Die Meister der Maurer aber haben vnß 3 Zunfftmeister auch mit eingeladen auf ein Maß Wein, Brodt vnd Fleisch zu verzehren, geben. Es hat ihn diese Straff über 28 fl. gekostet, vnd were der Zunfft einträglicher gewesen, wan er vmb 30 fl. were gestrafft worden, 10 fl. der Schmiedtzunfft, 10 fl. den Meistern des Maurerhantwerks vnd 10 fl. den Gefellen, denn der Schmiedtzunfft sonsten der dritttheil von der Straff gebürte. Difes Mahl hats also sein Verbleiben gehabt.

1739 den 13 Augusti wird zum ersten Mal ein legitimirter Lehrjunge eingeschrieben.

Heraldische Forschungen.

(f. Vierteljahrshefte 1881 S. 202 und früher.)

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

6. Beispiele von 16 und von 32 Ahnenwappen.

Sie finden sich beide im Familienarchiv der Grafen v. Degenfeld-Schonburg zu Eybach, das so manche Ausbeute nach allerhand Richtungen (vgl. die Briefe der Liselotte von Orleans) schon geliefert hat. Vielleicht waren beide einst zum Zweck einer Ahnenprobe oder dgl. gefertigt.

A. Ein Pergamentblatt, das auf einer Schrifttafel unten die Zahl 1536 und in Renaissancechrift den nicht mehr ganz zu entziffernden Wahlspruch: mens regnum bona possidet — trägt, bietet als Hauptbestandtheil in der Mitte das Bild eines auf einem Drachen stehenden Ritters, der das flatternde Banner mit dem einfachen Familienwappen derer v. Degenfeld in der Hand schwingt. Auf beiden Seiten aber sind dann je 8 Ahnenwappen angebracht, bezüglich auf den Bannerträger Martin (II.) von Degenfeld, Obervogt zu Göppingen, † 1557, und seine Gemahlin Urfula v. Plieningen, † 1570. Die Vertheilung derselben ist folgende:

1. Degenfeld	5. Rinderbach	9. Plieningen	13. Lomersheim
2. Neuhausen	6. Sachsenheim	10. Waldenburg	14. Staupitz
3. Zillhardt	7. Neipperg	11. Nippenburg	15. Giltlingen
4. Berg	8. Laubenberg	12. Grafeneck	16. Rotenstein